

MEHR BERLIN

VIER SEITEN KUNST, POLITIK UND STADTGEFÜHL

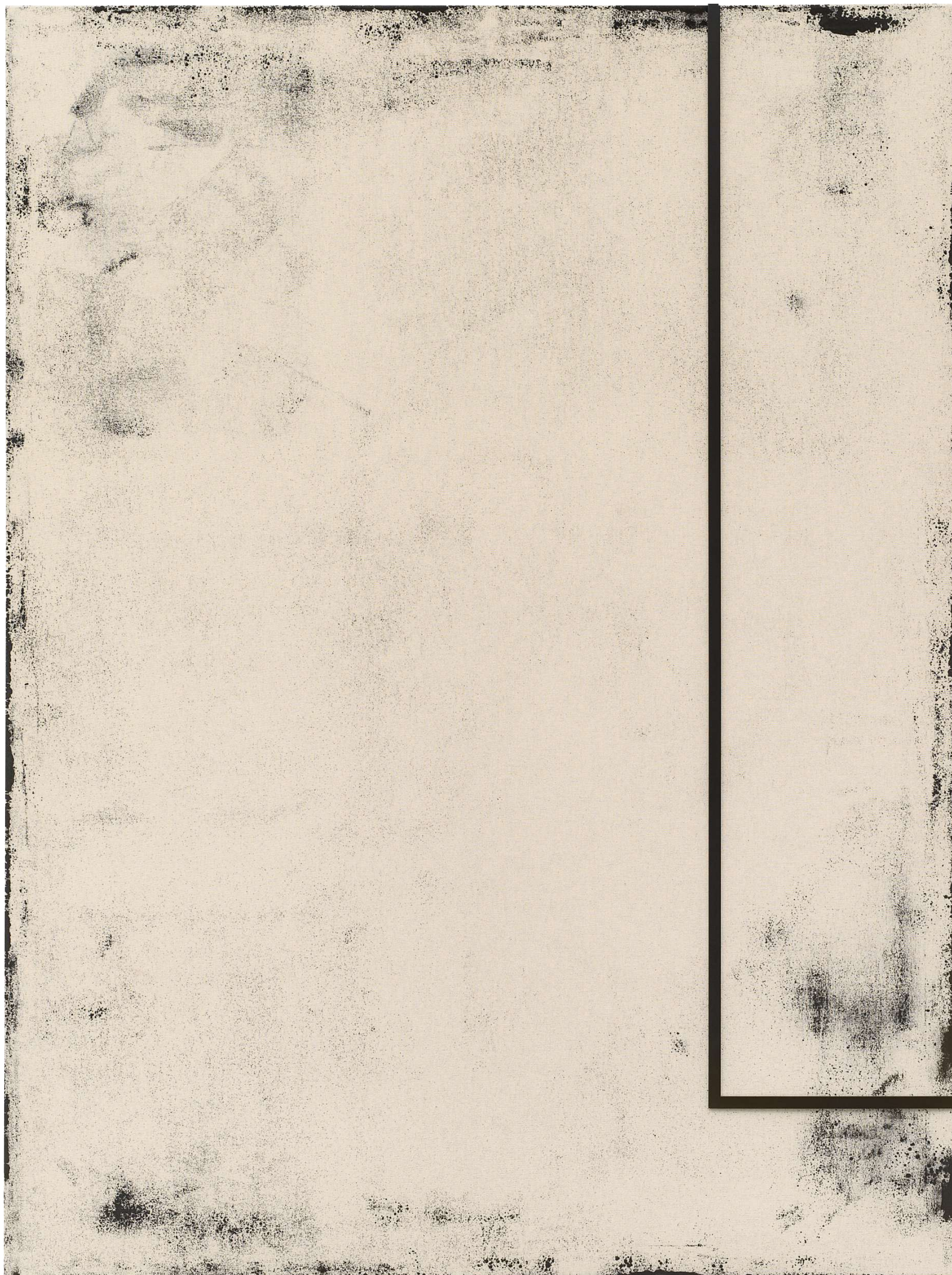


Foto: Richard Trevor Lloyd

Aus diesem Jahr stammt das Bild „Noon 01612X“ (160 x 120 cm), es gehört zu einer ganzen „Mittag“-Serie der Berliner Künstlerin Laura Sachs.

DIE KUNST

Raumgefühle. Dem Bild eine Perspektive geben – das wollen Künstler:innen seit der Renaissance. Mit Landschaften, die sich in der Ferne verlieren, suggerierte man unendliche Tiefe. Bis sich im frühen 20. Jahrhundert die Moderne etablierte und die Leinwand wieder zur abstrakten Fläche erklärte: Fort mit der Illusion. Laura Sachs lotet dennoch das Potenzial einer Räumlichkeit aus, wenn auch mit aktuellen Mitteln. Diese sind minimal. Mal akzentuiert die Berliner Künstlerin ihr Bild mit dunklen Metallleisten, mal wäscht sie einen Teil der aufgetragenen Farben wieder aus oder dreht die Leinwand um, so dass nur zu sehen ist, was sich als Farbspur durch den Stoff gedrückt hat. Der Zufall spielt also mit, wenn Sachs sich zu weiteren Eingriffen inspirieren lässt. Kleine Farbfelder, Inlays aus Stoff oder Applikationen aus Holz stellen die Wahrnehmung auf die Probe. Man spürt, dass die Bilder skulpturale Qualitäten haben, die sich allerdings nicht aufdrängen, sondern sukzessive entdeckt werden wollen. Eine Herausforderung in bilderübereichen Zeiten. Ein bisschen wie Fasten...

DIE KÜNSTLERIN



Laura Sachs, 36, kommt aus Darmstadt. Bevor sie sich an der Kunstakademie Düsseldorf bewarb, studierte Sachs an der Goethe Universität in Frankfurt am Main bis 2013 Philosophie und Kunst. Im Rheinland ließ sie sich vom Bildhauer Hubert Kiecol und von Gregor Schneider ausbilden, dessen Meisterschülerin sie an der Akademie wurde. 2017 zeigte Sachs ihre Arbeiten erstmals innerhalb der „Klasse Schneider“ in der Düsseldorfer Filmwerkstatt und erhielt im selben Jahr den Förderpreis Von Rundstedt. Ausstellungen in Berlin, wohin die Künstlerin nach ihrem Studium ging, in Köln, München, Hamburg oder Milwaukee (USA) folgten, mit der Galerie Setareh tritt sie zudem auf Messen wie der Art Cologne auf. Setareh zeigt nun in seinen Düsseldorfer Räumen für aufstrebende Talente (*Hohe Straße*. 53) bis Ende April Sachs' Soloschau „above / below“.

cmx